



Klaus-Dieter Schulze



Dr. Carsten Dittmar

State of the Art von Business Intelligence – Ergebnisse der biMA®-Studie 2009

Obwohl ausgereifte Technologien zur Verfügung stehen und massive Investitionen in den Ausbau von Business Intelligence (BI) in der Vergangenheit getätigt worden sind, ist eine eingeschränkte Akzeptanz entsprechender Lösungen bei den Anwendern zu verzeichnen. Zudem fällt den Unternehmen der Nachweis der Wirtschaftlichkeit ihrer BI-Lösung schwer. Die Finanz- und Wirtschaftskrise erhöht den Druck, diesen Nachweis zu leisten. Ein vollständiges Bild über Einsatzpotenziale, praxisrelevante Best Practices sowie Herausforderungen und Chancen ist eine zwingende Voraussetzung, um diesen Nachweis zu liefern.

Dazu liefert die biMA®-Studie 2009 einen Eindruck über aktuelle Entwicklungen und zukünftige Trends auf dem deutschsprachigen BI-Markt durch die Darstellung des BI-Status in deutschsprachigen Unternehmen, welcher anhand der Dimensionen „Fachlichkeit“, „Technik“ und „Organisation“ untersucht wird.

Im Ergebnis ließ sich insgesamt ein hoher Reifegrad der installierten Lösungen ermitteln. BI hat in den Unternehmen einen hohen Stellenwert. Die Forderungen der Anwender nach schnelleren und detaillierteren Informationen ist der Innovationstreiber für die Entwicklung von BI-Lösungen. Gleichzeitig streben die befragten Unternehmen an, die steigenden Kosten für die Informationsversorgung durch effizientere Strukturen im Griff zu behalten. Dabei stellen Komplexität und Dynamik zentrale Herausforderungen der BI-Entwicklung dar. Die Komplexität resultiert aus der zunehmenden Heterogenität der Informationsquellen, aber auch durch individualisierte Anforderungen der zahlreicher werdenden Anwender, die aus einem System bedient werden sollen. Die Dynamik ergibt sich infolge der Geschwindigkeit, mit der sich Anforderungen verändern.

Ein wichtiger Ansatzpunkt, den heute und zukünftig viele Unternehmen verfolgen, ist die Integration und Konsolidierung heterogener Systemlandschaften. Konsolidierungen reichen jedoch nicht aus, um die Komplexität und Dynamik zu bewältigen. Dabei sind Verantwortliche dem zunehmenden Druck ausgesetzt, den fachlichen Mehrwert der vorhandenen BI-Anwendung durch innovative BI-Lösungen zu steigern und damit den Return on Investment für die Ersteinführung und die laufenden Kosten zu erhöhen. Mit Blick auf die Unternehmenspraxis ist zu konstatieren, dass das Potenzial der vorhandenen Informationen bisher noch nicht ausreichend ausgeschöpft ist (vgl. Abb. 1).

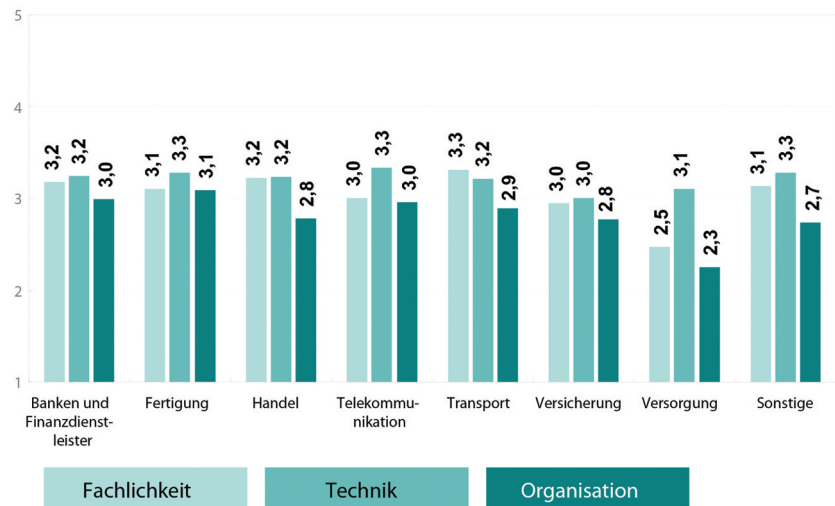


Abbildung 1: biMA-Studie, S. 41, Abb. 14
„Durchschnittlicher Reifegrad pro Perspektive“

biMA®-Ergebnisse im Überblick

Im Vergleich zu früheren Studien sind branchenspezifische Unterschiede im Entwicklungsstand von BI-Lösungen geringer ausgeprägt. Insbesondere die Perspektive „Technik“ stellt sich ausgesprochen gleichmäßig dar: Alle Branchen befinden sich in der dritten Stufe „Informationsintegration“. Branchens

biMA®-Perspektive „Organisation“

Die Umsetzung der im Aufbau bzw. in Planung befindlichen Business Intelligence Competence Center (BICC) wird sich in Zukunft positiv auf die Reifegradentwicklung auswirken. 60 Prozent der in der biMA®-Studie befragten Betriebe haben bereits BI-Governance-Strukturen etabliert. 42 Prozent setzen darüber hinaus ein BICC als eigenständige Serviceeinheit für alle BI-Aktivitäten im Unternehmen ein. Der übergreifende und zugleich wesentliche Aufgabenbereich dieses Expertenteams umfasst die Standardisierung und das Qualitätsmanagement von BI-Lösungen. Auch das interne Marketing zur Erhöhung der Nutzerakzeptanz ist eine wichtige Aufgabe dieser neuen „Spezialdisziplin“. Neben der besseren Koordination und Ergebnissicherung aller BI-Aktivitäten wird zukünftig auch in die verbesserte Transparenz der Aktivitäten für den Anwender investiert.

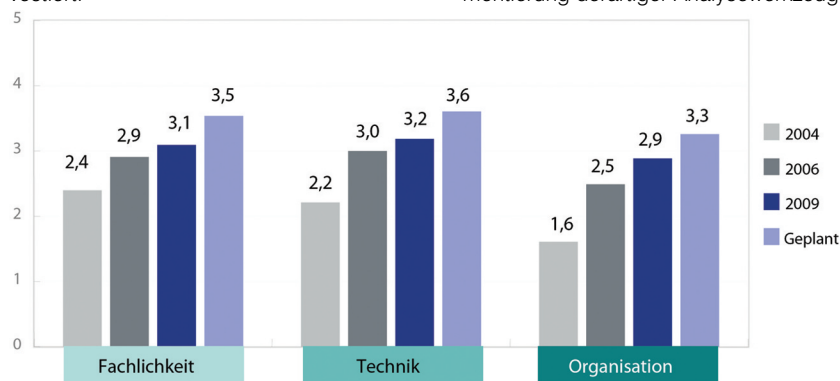


Abbildung 2: biMA-Studie, S. 46, Abb.20
„Branchenspezifische Reifegrade“

„BI liefert derzeit nur einen punktuellen fachlichen Mehrwert.“

Viele Unternehmen haben die technischen und fachlich-inhaltlichen Konsolidierungsmaßnahmen noch nicht erfolgreich abschließen können. Die Generierung von fachlichem Mehrwert (Business Value) mittels der BI-Lösung geschieht derzeit nur punktuell. Das entscheidende Erfolgskriterium ist in diesem Zusammenhang nicht die Fähigkeit eines Unternehmens, die Menge der zu analysierenden Informationen zu verarbeiten. Vielmehr stellt die Geschwindigkeit, aus dem bestehenden Informationsangebot Entscheidungen zu treffen, die einen fachlichen Mehrwert generieren, ein kritisches Schlüsselement für den Erfolg eines Unternehmens dar.

„Die organisatorische Verankerung von BI-Initiativen ist ein Treiber für den Business Value.“

Umfassende BI-Anwendungen wie Corporate Performance Management oder die Abbildung unternehmensübergreifender Wertschöpfungsketten, bei der Lieferanten und Kunden in den analytischen Informations-

prozess einbezogen werden, schaffen signifikanten fachlichen Mehrwert durch Entscheidungsunterstützung auf allen Ebenen. Die analytischen Informationen werden in diesem Umsetzungsstatus von BI als Corporate Asset verstanden und tragen unmittelbar zum Geschäftserfolg bei. Um die dafür nötigen BI-Plattformen bereitzustellen und die Hürden Komplexität und Dynamik dauerhaft im Griff zu behalten, ist die organisatorische Verankerung von BI-Initiativen im Unternehmen unabdingbar. Gerade der Bereich Advanced Analytics, verstanden als neue Möglichkeit, durch den Einsatz innovativer Analysewerkzeuge Informationen zu analysieren und aufzubereiten und damit die Wertschöpfung der BI-Systeme zu verbessern, wird von den Unternehmen als Treiber für die Entwicklung von BI-Systemen aufgefasst. Der Einsatz von Advanced Analytics führt allerdings nur ans Ziel, wenn die Implementierung derartiger Analysewerkzeuge

durch fachlich-organisatorische Maßnahmen flankiert wird. Einheiten wie BICCs nehmen bei der Weiterentwicklung von BI in Unternehmen daher eine erfolgskritische Schlüsselrolle ein. Die Unternehmen arbeiten derzeit daran, BI-Strategien zu etablieren und organisatorische Rahmenbedingungen zu schaffen, um die gestiegene Komplexität der BI-Lösungen zu beherrschen.

„Die Technik ist weiterhin der Treiber für die Entwicklung von BI-Lösungen, aber der Vorsprung schmilzt.“

Insgesamt steht die Perspektive „Technik“ immer noch zu stark im Vordergrund, auch wenn die durchschnittlichen Reifegrade in den Perspektiven „Fachlichkeit“, „Technik“ und „Organisation“ sich aufgrund von eingeleiteten Maßnahmen zu BI-Strategie und Governance annähern. Die Perspektive „Organisation“ hat sich im Vergleich zu 2006 am stärksten weiterentwickelt.

Der Fortschritt der Reifegradentwicklung bei „Fachlichkeit“ und „Technik“ ist hingegen ins Stocken geraten, soll jedoch durch geplante Vorhaben in Zukunft wieder deutlich zunehmen.